Erster Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

69. Jahrgang

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983

Nr. 59

Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und bringt als Gratisbeilage: Den „Landwirtschaftlichen Ratgeber." — Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1,50 Mk., durch die Post bezogen 1,25 Mk., mit Abtrag Mk. 1,49, monatlich 42 Pf., mit Abtrag monatl. 50 Pf.

Glatz, Freitag, 31. Mai.

Insertionsgebühren für die 7gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Inserate 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Auf sämtliche Preise 10% Kriegszuschlag. Für die Innehaltung bestimmter Plazierungsvorschriften wird keinerlei Garantie übernommen. Bei eingeklagten und zum Konkurs angemeldeten Forderungen kommt Fortfall jeglicher Rabatte.

1918.

Der Weltkrieg.

Beginn der neuen deutschen Offensive zwischen Vauxaillon und Brimont. Erstürmung des „Chemin des dames" und zahlreicher befestigter Ortschaften. Schneller Vormarsch über Ailette, Aisne, Vesle. Soissons erobert, die Nordwestforts von Reims genommen. Vormarsch zur Marne. 35000 Gefangene, zahlloses Material erbeutet. — Glänzende Ergebnisse der deutschen U-Boote.

Die neue Deutsche Offensive.

Wie ein Donnerschlag wirkte die von unserer Obersten Heeresleitung am Dienstag telegraphierte Nachricht, daß eine neue Deutsche Offensive an der Westfront begonnen und sofort mit einem gewaltigen Erfolge eingesetzt hatte. Nicht in Flandern, nicht in der Picardie, wie unsere Feinde wohl vermuten mochten, brach das Ungewitter los, sondern an einer ganz anderen Stelle, wo sie es wohl kaum erwartet haben, daher die grenzenlose Ueberraschung. Im Süden von Laon, in jenem von Altersher von Schlachten durchtobten Gelände, das auch im gegenwärtigen Kriege Zeuge blutigster Kämpfe gewesen, setzten die Armeen des Deutschen Kronprinzen in breiter Front von 59 Kilometern zwischen Vauxaillon und Brimont nach gewaltiger aber kurzer Artilleriebearbeitung aus tausenden von Geschützen aller Kaliber — es sollen beiderseits nach oberflächlicher Schätzung gegen 10000 Geschütze hier im Kampfe gegen einander stehen — zum Sturme an, der von glänzendsten Erfolge gekrönt war. Die absolut überraschten Franzosen und auch Engländer — letztere wahrscheinlich in Flandern oder der Picardie abgekämpfte Divisionen, die hier in „Ruhestellung" gebracht worden waren bei der Umgruppierung — leisteten zwar tapferen Widerstand, doch mußten sie dem ungestümen Vorstürmen der deutschen Divisionen weichen, die vordersten Linien waren bald überrannt, im unaufhaltsamen Siegeslaufe ging es vorwärts, der stark befestigte Höhenzug des „chemin des dames" wurde erstürmt, die Ailette und die Aisne in breiter Front überschritten, zahlreiche befestigte Ortschaften und Stellungen wurden genommen, unsere Tapferen drangen nicht nur über die Aisne vor, sondern überschritten sogar südlich von ihr die Vesle, einen Nebenfluß der Aisne. Mit ungeheuerer Schnelligkeit geschah dieser gewaltige Einbruch in die franko-englische Front, bereits ist Soissons gefallen und wir sind im Besitze der Nordwestforts von Reims. Das ist ein gewaltiger Erfolg der deutschen Waffen, in der geaverikten Presse ist man so überrascht gewesen über die Erfolge der Deutschen, daß man alle möglichen Kombinationen machen mußte, um dem Publikum in Frankreich und England die Sache etwas zu verschleiern. Der deutsche Angriff hat beide Flügel der französischen Heeresstellung umfaßt und den Feind zum Rückzug über Ailette, Aisne und Vesle gezwungen, unser rechter Flügel steht bei Juvencourt und Cuffies im Kampfe mit den Franzosen mit der Front nach Westen, hier scheint der Feind eine Schwenkung von Süden nach Osten gemacht zu haben, unsere Hauptkampffront ist nach Süden gerichtet, Reims ist bereits im Süden umfaßt, wir sind im Vormarsche auf die Marne, wo wir bereits 1914 gestanden haben. Es beginnt nun das große Rätselraten, wo die Deutschen den Hauptschlag zu führen gedächten, die einen meinen, Hindenburg würde zwischen Soissons und Reims, also in der Champagne, die Hauptoperation ansetzen, andere Pariser Blätter glauben wieder, daß der Hauptstoß nicht hier, sondern in Flandern oder in der Picardie, bei Amiens oder Arras erfolgen werde. Wir wollen gern unseren Gegnern es überlassen, sich den Kopf zu zerbrechen, wo unsere Oberste Heeresleitung die Waffenentscheidung an der Westfront zu suchen gedenkt, wir haben zu ihr das vollste Vertrauen, daß sie die Operationen so ansetzen wird, daß unsere Gegner endlich mattgesetzt und uns um Frieden bitten werden.

35000 Gefangene, eine große Beute an Geschützen, ungeheure Vorräte an Material, Munition, Proviant, Gerätschaften aller Art, ganze große Lager und Depots sind unseren Truppen, unter deren siegreichen Divisionen auch die vom Prinzen Eitel Friedrich kommandierte Garde-Division sich befindet, in die Hände gefallen, Seine Majestät der Kaiser ist mitten unter den siegreichen Truppen, welche wieder Glänzendes vollbracht haben. Ueber Einzelheiten der großen Kämpfe werden die Leser des „Gebirgsboten" weiter unten ausführlich unterrichtet, wir verweisen sie daher auf die Einzelschilderungen. Gleichzeitig ist die scharfe Offensive unserer U-Boote grade in den letzten Tagen von großartigsten Erfolgen begleitet gewesen, unser glänzenden U-Bootsführer, Korvettenkapitäns und Kapitänleutnants, mit ihren hervorragend tüchtigen Offizieren und Mannschaften tragen das Ihrige in gehäuftem Maße dazu bei, daß dem Engländer hoffentlich doch allmälig die Lust vergehen dürfte, den Krieg bis zum Weißbluten fortzusetzen und zu verlängern, deutsche Kraft, deutsche Tapferkeit, deutscher Geist werden zu Lande und zur See den hartnäckigen Feind zu einem Frieden zwingen, der unserer schweren Opfer wert und würdig ist.

Mögen alle Kleinmütigen sich erheben an dem herrlichen Geist, der unsere Feldgrauen und Blaujacken an der Front beseelt, wir wollen ihnen aus innerstem Herzen danken, was sie für uns getan, geduldet und gelitten, gedenken wir stets der Tapferen, die auf dem Felde der Ehre für uns gefallen sind, glücklicherweise sind unsere Verluste nicht groß dank der vorzüglichen Taktik in den gegenwärtigen Kämpfen, doch wollen wir immer das Wort des Dichters beherzigen: „Vergiß mein Volk die treuen Toten nicht!"

B. R.

Amtliche deutsche Heeresberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

27. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Meteren wurden bei erfolgreicher Unternehmung Engländer gefangen. Die Artillerietätigkeit lebte an den Kampffronten erst in den Nachmittagsstunden auf. Die feindliche Artillerie war vor allem im Kemmelgebiet, auf dem Nordufer der Lys, zwischen Arras und Albert und auf dem Westufer der Avre tätig. Die Erkundungstätigkeit blieb rege.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Sonderdepesche des Gebirgsboten.

28. Mai 1918.

Berlin, (amtlich), 27. Mai Abends. **In den Kampfabschnitten in Flandern und an der Lys auf dem Schlachtfelde beiderseits der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe verschärft.**

Südlich von Laon seit heute früh Schlacht um den Chemin des Dames im Gange. Truppen des deutschen Kronprinzen erstürmten den Bergrücken in seiner ganzen Ausdehnung und stehen im Kampfe an der Aisne. (WTB.)

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

28. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Kemmel und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Avre haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Voormezeele und Locre stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des deutschen Kronprinzen südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals von Boehme hat den Chemin des Dames erstürmt. Der langgestreckte Bergrücken, an dem der große Durchbruchsversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 zerschellte und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Vauxaillon und Craonne den Uebergang über die Ailette und drang weiter östlich zwischen Corbeny und der Aisne in die feindlichen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linie meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden wurden Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Craonne, der Villerberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry au Bac erstürmt.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Vailly und Berry au Bac die Aisne erreicht; Vailly wurde genommen. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrs- und Herbstkämpfe wurde in unaufhaltsamem Angriffsdrang überwunden.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Vauxaillon und Vailly stehen wir auf den Höhen bei Neuville, Laffaux und nördlich von Condé. Zwischen Vailly und Berry au Bac haben wir die Aisne überschritten und den Kampf in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den befestigten Waldhöhen auf dem Südufer des Flusses ward der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Vailly und Vauxcéré die Höhen hart nördlich der Vesle erreicht.

Die Armee des Generals von Below (Fritz) warf den Feind aus seinen starken Stellungen zwischen Sapigneul und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erstürmte auf dem Westufer des Kanals die Orte Cormicy, Couroy und Loivre.

Bisher wurden 15000 Gefangene gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der lothringischen Front lebte die Gefechtstätigkeit auf. Vorstöße in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

WTB **Der Erste Generalquartiermeister.**
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

Westlicher Kriegsschauplatz.

29. Mai 1918.

An den Kampffronten von der Yser bis zur Oise hielt erhöhte Gefechtstätigkeit an. Französische Teilangriffe südlich von Ypern scheiterten. Westlich von Montdidier drang der Feind bei örtlichem Vorstoß in Cantigny ein.

Die Armee des Generalobersten von Boehm und des Generals von Below (Fritz) der Heeresgruppe deutscher Kronprinz haben gestern ihre Angriffe siegreich fortgeführt. Herbeieilende französische und englische Reserven wurden geworfen.

Auf dem rechten Flügel haben die Divisionen des Generals von Larisch nach Abwehr französischer Gegenangriffe den Rücken von Terny-Sorny und die Höhen nordöstlich von Soisson genommen.

Nach hartem Kampf brachen auch die Truppen des Generals von Wichura den Widerstand des Feindes auf der Hochfläche Conde. Fort Conde wurde erstürmt. Bregny und Missy genommen. Auf dem Südufer der Aisne und Vesle wurden die Höhen westlich von Ciry erstiegen.

Die Korps der Generale von Winckler, von Conta und von Schmettow haben die Vesle überschritten. Braisne und Fismes wurden erobert. Wir stehen auf den Höhen hart südlich der Vesle.

Die Truppen des Generals Ilse haben die Höhen nordöstlich von Prouilly erstürmt, Villers-Franqueux und Courcy genommen und kämpfen um die Höhen von Thierry unermüdlich.

Der vorwärts strebenden Infanterie, Artillerie und Minenwerferwaffen folgen Ballon-, Flaks- und Nachrichtentruppen auf dem Fuße. Kraftvolle Arbeit der Pioniere, Eisenbahn-, Armierungs- und Bautruppen haben die Ueberwindung des Angriffsfeldes und den Nachschub der Kampfmittel durch die restlos tätigen Kolonnen ermöglicht. In aufopfernder Tätigkeit versorgten Aerzte u. Krankenträger die Verbindung auf dem Schlachtfelde. Trotz wechselnder Witterung griffen unsere Flugkräfte den Feind immer wieder mit Bomben und Maschinengewehren an. Während Infanterie- und Artillerieflieger ohne Unterbrechung den fortschreitenden Angriff und die Wirkung unseres Artilleriefeuers überwachten.

Die Gefangenenzahl ist auf 25000 gestiegen.

Unter ihnen sind ein französischer und ein englischer General.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier,

Westlicher Kriegsschauplatz.

30. Mai 1918.

An den Kampffronten zwischen Yser und Oise nahm die Gefechtstätigkeit vielfach zu. Oertliche Infanteriegefechte.

Der Angriff der Kampfarmeen des Deutschen Kronprinzen schreitet siegreich vorwärts.

Nördlich der Aisne wurde in hartem Kampf bei Crecy au Mont-Juvigny und Cuffies Gelände gewonnen. Brandenburgische Truppen haben Soissons genommen. Südlich der Vesle brach die in der Bildung begriffene neue Front der Franzosen in den unaufhaltsamen Angriffen unserer Divisionen zusammen. Wir warfen den Feind nach hartnäckigem Widerstand bis über die Linie Villemontoire—Fère au Tardenois — Coulonges — Brouillet — Brancourt zurück.

Die Forts der Nordwestfront von Reims sind gefallen. Der Nordteil von La Neuvillette und Betheny wurden genommen.

Die Gefangenenzahl ist auf über 35000 gestiegen. Die Beute an Artillerie und Kriegsmaterial ist gewaltig. Geschütze aller Art bis zu Eisenbahngeschützen schwersten Kalibers wurden erobert. Das stürmische Vordringen unserer Angriffstruppen verwehrte dem Feinde, die in erobertem Gebiete aufgestapelten reichen Kriegsvorräte zurückzuführen. Große Bestände fielen in Soissons, Braisne und Fismes in unsere Hand. Ausgedehnte Munitionslager, Eisenbahnzüge, Lazarettanlagen mit zahlreichen Sanitätsausrüstungen kamen in unseren Besitz. Flughäfen mit startbereiten Maschinen und Flugzeugmaterial wurden erbeutet.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Herzog Albrecht lebte die Gefechtstätigkeit nur zeitweilig auf.

Unsere Flieger schossen in den letzten drei Tagen 38 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Berthold errang seinen 29. Luftsieg. Leutnant Roeth brachte in einem Fluge von Dixmuiden bis südlich von Ypern fünf feindliche Fesselballone brennend zum Absturz.

WTB. Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

WTB. **Berlin,** 30. Mai, abends.

Südlich von Fère-en-Tardenois nähern wir uns kämpfend der Marne.

Amtliche österreichisch-ungarische Heeresberichte.

WTB. Wien, 27. Mai.

Im Anschluß an Erkundungsunternehmungen am 25. Mai griffen die Italiener gestern mit mehreren Alpini-Bataillonen, unterstützt durch schwerstes Artillerie- und Minenfeuer, unsere Stellungen südlich des Tonalepasses an. Ein kleiner Teil unserer Linien wurde etwas zurückgedrückt. Sodann wurde das Weitervordringen des Gegners verhindert.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 28. Mai.

Die Kampftätigkeit im Tonale-Abschnitt flaute gestern ab. Versuche der Italiener, weiter vorzudringen, wurden vereitelt. Ein Teil unseres am Presena-Gletscher eingebauten Materials fiel in Feindesland. Durch heftiges Artillerie- und Minenfeuer unterstützte starke Erkundungsvorstöße südlich vom Capo Sile brachten die Italiener in den Besitz eines unwesentlichen Teiles der vordersten Linien.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 29. Mai.

Die Kämpfe im Tonale-Gebiet lebten gestern wieder auf. Zwei durch starkes Artillerie- und Minenfeuer unterstützte Angriffe der Italiener auf den südlich des Passes liegenden Monticello brachen zusammen. Gegen unsere Stellungen am Unterlauf der Piave hielt das feindliche Artilleriefeuer an. Feldpilot Offizierstellvertreter Arighi schoß bei Durazzo zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 25. und 26. Luftsieg.

Der Chef des Generalstabes.

WTB. Wien, 30. Mai.

Die Kämpfe im Tonale-Gebiet dauern an. Auch im Adamello-Gebiet steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer. Mehrere feindliche Angriffe auf unsere Stellungen südlich des Presena-Gletschers wurden abgeschlagen. Ein feindlicher Erkundungsversuch über die Piave nördlich von St. Dona mißlang.

Der Chef des Generalstabes.

Amtliche türkische Berichte.

WTB. Konstantinopel, 30. Mai.

Palästinafront: Im allgemeinen nur geringe Gefechtstätigkeit. Auf dem Ost-Jordan-Ufer bekämpfte unsere Artillerie feindliche Bewegungen. Im Brückenkopf nördlich des Toten Meeres vorstoßende Kavalleriepatrouillen und Kraftwagen wurden vertrieben.

Mesopotamien: Unsere Ostgruppe nimmt Besitz von dem Gebiete südöstlich und südlich von Kerkuk. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Weitere Kriegsnachrichten.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Geländegewinn am ersten Tage.

Berlin, 28. Mai. Die Aisneschlacht Ende Oktober 1917 brachte den französischen Angreifern in zehntägigem Ringen einen Geländegewinn von 100 Geviertkilometern, den sie zum großen Teil der ungestörten freiwilligen Rücknahme der deutschen Front am 1. November verdankten. Der französische Ministerpräsident Painlevé nannte den Angriff vom 23. Oktober, der in einer Breite von 20 Meilen bis zur Höchsttiefe von knapp 4 Kilometer vordrang und den Franzosen 7500 Gefangene einbrachte, „eine der glänzendsten Waffentaten dieses Krieges“.

Heute überrannten die Deutschen im ersten Anlauf innerhalb weniger Stunden die gesamten französischen Stellungen auf dem Chemin-des-Dames und weiter östlich bis Brimont in über 50 Kilometer Breite. Am Abend des ersten Schlachttages waren bereits über 400 Geviertkilometer erobert. Das bedeutet an einem Tage den vierfachen Geländegewinn der Franzosen in ihrer zehntägigen Schlacht vom 23. Oktober bis 2. November 1917. Die Einbruchstiefe von 18 Kilometer am ersten Kampftage ist das Höchstmaß der bisher in einer Durchbruchsschlacht erreichten. 15 000 Gefangene waren bereits am Abend des 27. Mai gezählt.

Der überraschende Angriff.

Berlin, 28. Mai. Am 27. Mai, 2 Uhr morgens, setzte auf der Angriffsfront von Vauxaillon bis westlich des Brimont, also in mehr als 50 Kilometer Breite, schlagartig das deutsche Vorbereitungsfeuer ein. Die Artillerie des Gegners, der auch jetzt noch an keinen größeren Angriff an dieser Stelle glauben wollte, antwortete verhältnismäßig schwach. Bereits zwischen 4 und 5 Uhr vormittags trat die Infanterie zum Sturm an. Wiederum hatte die deutsche Führung auf das bei der Entente so beliebte wochenlange Trommelfeuer verzichtet. Der Uebergang über die Ailette gelang im ersten Anlauf. Dem vorgelegten eigenen Feuer dicht folgend, erstieg die deutsche Sturminfanterie den Nordrand des Chemin-des-Dames.

Auf der Strecke Chavignon—Pargny und zwischen Filain und Malval—Ferme wehrte sich der Gegner tapfer und zäh. Weiter östlich wurde der Feind nach kurzem Kampf überwältigt. Im Laufe des Vormittags war die Linie Vebaule—Rouy—Chavonne—das Aisne-Ufer bis Berry-au-Bac erreicht. Um Mittag waren die Spitzen der deutschen Sturmtruppen bereits beim Uebergang über die Aisne. In unaufhaltsamem Vorwärtsdrange wurde überall der stellenweise starke feindliche Widerstand gebrochen, so daß am Nachmittage bei fortschreitendem Angriff die Linie Mally—Longueval—Merval—Rouey—Vouffitanereux samt den genannten Ortschaften genommen war.

Auch die Laffaux-Ecke war bald in deutschem Besitz. Jetzt wurden in prächtigem Schwung Chavignon und die Höhen südlich des Ortes erstürmt und dabei gegen 700 Gefangene gemacht. Bei der Eroberung der Höhen von Malmaison wurde eine feuernde feindliche Batterie erstürmt.

Das Vorgehen weiter östlich gestaltete sich nach völliger Eroberung des Chemin-des-Dames, für den die Franzosen seinerzeit gewaltige Opfer gebracht hatten, bei erlahmendem Feindwiderstande zu einem Wettlauf an die Aisne. Nach hartem Kampfe wurde Vailly genommen. Hier wurde besonders zahlreiche Beute gemacht. Schwere Artillerie und ein Eisenbahngeschütz samt zugehöriger Lokomotive fielen in deutsche Hand. Südöstlich Berry-au-Bac wurde der Aisne-Marne-Kanal bis einschließlich Loivre trotz teilweiser starker feindlicher Gegenwirkung genommen. Südwestlich Sapigneul wurden an einer Stelle ein englischer Regimentskommandeur und 8 Offiziere gefangen.

Die außerordentlich schnellen und bedeutenden Erfolge des ersten Schlachttages stehen in augenfälligem Gegensatz zu der vorjährigen Frühlingsschlacht der Franzosen. Damals leitete 10tägiges Trommelfeuer den französischen Angriff ein. Am 16. April 1917 trat der Gegner zum Sturm an, gelangte jedoch bei Craonne nur bis in unsere zweite Linie. Am 18. April griffen sogar Russen bei Brimont an. Am 19. April erfolgte gegen den Aisne-Marne-Kanal ein fünfmaliger Ansturm, der restlos scheiterte. Am 5. Mai setzten die Franzosen zwischen Ailette und Craonne einen Riesenangriff von 200 000 Mann an, der restlos unter schweren Blutopfern zusammenbrach. Wie erinnerlich, erhielt damals General Nivelle, der Führer jener verlustreichen Frühjahrsoffensive, den Beinamen: „der Blutsäufer“.

Der Chemin-des-Dames

— seinen Namen hat er von den Hofdamen der französischen Königszeit, die diesen Weg von einem dort befindlichen Schlosse aus gern benützten — ist ein hoher Rücken von ungefähr 25 Kilometer Länge. Er erstreckt sich von der Laffaux-Ecke bis nach Craonne und mündet dort in den von uns so genannten „Winterberg“. Dieser hohe Rücken überragt das Gelände um etwa 30 bis 40 Meter. Sein Besitz ist taktisch von außerordentlich großem Wert. Die Franzosen haben früher auch gewaltige Kräfte eingesetzt und große Verluste in Kauf genommen, um in den Besitz des Chemin-des-Dames zu gelangen. Das ganze Gelände, das sich von der Ailette aus nach Süden und Norden erstreckt, ist ein großes Trichterfeld. Es steigt von der Ailette auf kurze Entfernung, nämlich 2 bis 3 Kilometer, ziemlich unvermittelt an, so daß ein Angriff an dieser Stelle als überaus schwierig angesehen werden muß. Da die über den Damenweg führenden Wege kaum noch vorhanden sein dürften, ist der Nachschub an dieser Stelle naturgemäß sehr erschwert. Es hängt für den Fortgang der Kämpfe alles davon ab, wie wir diese Schwierigkeiten werden bewältigen können. In dem wüsten Trichterfelde war die Führung der Truppen außerordentlich schwer. Daß es gelungen ist, bereits gestern mittag schon die Aisne zu erreichen, ja zu überschreiten und nach Süden weiter vorzudringen, ist ein Beweis dafür, daß auch unsere Unterführung auf der Höhe ihrer Aufgabe steht. Nur so ist es überhaupt möglich, in diesem Gelände weiter vorzudringen. Unsere Truppen, vor allem die Infanterie, haben sich glänzend geschlagen. Die lange Pause ist uns außerordentlich zugute gekommen; denn wir haben damit Zeit gehabt, unsere Truppen für die neue Aufgabe heranzubilden, und sie vor allem zu unterweisen in der Ueberwindung der ungeheuren Schwierigkeiten des Geländes. Die Erfahrungen der letzten Kämpfe an der Somme und in Flandern sind dabei auch nutzbar gemacht worden; infolgedessen sind unsere Verluste auch gestern über alle Erwartungen gering.

Der Kaiser,

der die großen Einleitungskämpfe der Schlacht im Westen, an der Somme und in Flandern, inmitten seiner Kampftruppen miterlebt hat, ist auch heute, so meldet der Kriegsberichterstatter des „Lok.-Anz.“, auf dem Felde an der Aisne vom 27. Mai, da neue Kämpfe in Fluß geraten sind, wieder bei den um Sieg und Frieden ringenden Truppen erschienen.

Vormittags, als das Ringen um den Damenweg und Winterberg und den Aisnegrund noch im vollen Gange war, tauchte das Auto mit der flatternden Kaiserstandarte plötzlich mitten zwischen den vorwärtsstrebenden Kolonnenzügen, Truppenmassen und den zurückflutenden Gefangenentransporten auf und schob sich den Weg bis nahe an die Ausgangsstellungen, aus denen vor wenigen Stunden erst unser Sturm über die Gegner hergefallen war. Zu Fuß erstieg der Kaiser eine wenige hundert Meter nördlich des Winterberges gelegene Höhe, die den Blick über den größten Teil des Kampfgeländes freigibt, um von hier aus den Fortgang des siegreichen Ringens zu beobachten. Das ungeheure Panorama des Aisne-Schlachtfeldes lag bei hellsichtigem Wetter wunderbar klar vor dieser Beobachtungshöhe gebreitet, gab Einblick in die Tiefen und Mulden des Aisnegrundes und ließ das unaufhaltsame Vorwärtsdrängen unserer Angriffstruppen hervorragend gut erkennen. Schon auf der Fahrt zu diesem Höhenstande hatte der Kaiser, der überall jubelnd begrüßt wurde — „der Kaiser ist da, jetzt geht's wieder los!“ — wiederholt mit Soldaten gesprochen und ihnen die ersten Nachrichten über den starken Erfolg mitgeteilt. Jetzt rief er sich wieder einzelne Männer heran und gab ihnen Anteil an seinem Wissen um das gewaltige Ausfluten unseres Sieges. Bis in die späten Nachmittagsstunden verfolgte der Kaiser den Raumgewinn unserer Truppen, und es wollte Abend werden, als er dann noch zu ausführlichen Beratungen bei dem Generaloberssten von Boehn, dem Oberbefehlshaber der hier kämpfenden Armeen, und im Quartier der Obersten Heeresleitung beim Generalfeldmarschall v. Hindenburg und General Ludendorff eintraf. Bis nach 11 Uhr abends blieben die drei führenden Männer in ernster Arbeit bei den Karten vereinigt. Dank für das heute so wunderbar kühn und schnell Erreichte und Zuversicht in die Schickungen der kommenden Tage des neuen Ringens lag in ihrer aller Züge, da sie sich voneinander trennten.

Die geringen Verluste bei der Offensive.

Augenzeugen bestätigen, daß die deutschen Verluste beispiellos gering sind. Niemals seit dem Vormarsch 1914 ist ein großer Sieg im Westen mit so geringen Opfern bezahlt worden. Kompagnien, die das furchtbare Bergmassiv gestürmt, zwei Flußläufe überschritten, schwere und leichte Geschütze erobert haben, melden keine Toten und kaum Verwundete. Meilenweit ist längs den Marschstraßen kein deutscher Toter zu erblicken. Der Grund liegt in der Ueberraschung des Feindes und in der geschickten Taktik unserer Truppen. Aus dem Gefühl absoluter Ueberlegenheit über den Feind erklärt sich das die Erwartungen der eigenen Führung übertreffende Tempo der Verfolgung. Ueberraschend gering ist der Verlust auch an Pferden.

Feindlicher Materialverlust.

An der Steilwand jedes Abhanges, im Schutze jeder Böschung, im Schatten jedes Waldrandes türmt sich das Kriegsmaterial zuhauf. Wohlgeordnet hinter den Hängen des Winterberges und des östlichen Damenrückens, auch jetzt noch die Mündungen wachsam in Richtung wider die ehemaligen deutschen Stellungen in den Himmel reckend, stehen britische Batterien in meist geradezu erstaunlicher Vollzähligkeit. Der Sturm der Infanterie fegte mit so beispiellosem Geschwindschritt über dieses höhen- und klüftereiche Gelände hin, daß nur wenigen Geschützen Zeit zur Flucht über die Aisne blieb; Wochen wird es erfordern, all diese Geschütze zu ordnen und neuer Bestimmung zuzuführen.

Und doch sind die Geschütze und die erbeuteten riesigen Munitionslager, deren Ersatz Millionen englischen und französischen Goldes oder weitere Schuldverschreibungen nach Amerika führen wird, nur ein Bruchteil des in unsere Hand gefallenen Materials. Hinter dem Damenrücken liegen weitausgedehnte gewaltige Pionierdepots. Das ganze Aisne-Tal aber ist eine einzige Kette von großen Lagern von Kriegsmaterialien aller Art. Denn in der Hast des Rückzuges konnte weder Franzose noch Engländer an Materialbergung denken, selbst zur Materialvernichtung fehlte die Zeit. So kommt es, daß in den Aisne-Niederungen weit ausgedehnte Proviantlager unser wurden. Auf den Stationen stehen Züge, die zur Abfahrt nicht mehr die Zeit oder die Lokomotive fanden. Das Aisne-Tal und die Einnahme von Fismes, wo besonders zahlreiches Eisenbahnmaterial sowie Munitions- und Proviantmengen uns zufielen, stellen für uns eine willkommene Stärkung der Heeresversorgung dar, sie treffen den Gegner aber besonders hart, weil im Aisne-Tal und bei Fismes die vollgefüllten Zentral-Ausgabestätten vom Heeresbedarf aller Art liegen, die die gesamte feindliche Armeefront versorgten.

Die zahlreichen erbeuteten Automobile sind als willkommene Ergänzung unserer Nachschubmittel schon in Betrieb genommen und mit besonderem Stolz fährt der deutsche Kraftfahrer den Wagen mit britischen und französischen Truppenzeichen als Merkmal der Neueroberung. Bei Magneux fiel ein sehr umfangreicher französischer Flugzeughafen mit Hallen, Gerät und unversehrten Apparaten in unsere Hand. Immer wieder fällt zwischen Damenweg und Aisne wie zwischen Aisne und Vesle der Blick auf französische Munitionswagen, die entweder auf der Flucht zusammengeschossen oder, von kopflos gewordenen Führern im Stich gelassen, im Straßengraben liegen, wohin die vorwärtseilende Truppe sie kurzerhand abschob. Es wird Monate dauern, ehe die in mancher Hinsicht an und für sich unter schwierigen Verhältnissen arbeitende alliierte Kriegsindustrie diese Lücken wieder füllen kann. Das ist für uns doppelt bedeutungsvoll, weil viel Arbeitskraft des Gegners festgelegt und die Verstärkung der alliierten Kriegsmaschine behindert wird, während uns Arbeitskraft und Zeit erspart wird.

Ein französischer Beobachtungsoffizier auf der Kathedrale von Reims.

WTB. Die Franzosen haben hartnäckig behauptet, durch Zeugnisse höherer katholischer Würdenträger beweisen zu wollen, daß auf dem Turm der Kathedrale von Reims nie ein militärischer Beobachtungsposten war. Wir sind nun in der Lage, den Namen des französischen Offiziers zu nennen, der nach seiner eigenen Angabe bis Ende April Beobachtungsoffizier auf dem Turm der Reimser Kathedrale war. Dies ist der französische Artillerieoffizier Edouard Albert de Bomdelt, im Zivilberuf Bankbeamter im Credit Lyonnais. Auf diese völlig verbürgte authentische Meldung hin dürfte es selbst dem französischen Funkspruch schwer fallen, die so hartnäckig verteidigte Legende von der militärischen Unschuld des Reimser Kathedrale-Turmes aufrecht zu erhalten.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Frankreich: Seit Sonntag feuern an der englisch-französischen Front mehr als 10000 Feuerschlünde als Auftakt der bevorstehenden deutschen Hauptoffensive. Der Vorstoß der Deutschen kann gleichzeitig auf Ypern, Amiens und Soissons erfolgen.

Die Schnelligkeit der deutschen Geschütze.

Haag, 29. Mai. Die „Times“ meldet aus dem französischen Hauptquartier: Der deutsche Vormarsch am Damenweg erfolgte mit außerordentlicher Wucht. Es kam zu erbitterten Bajonett- und Handgranatenkämpfen. Die Besatzungen der französischen Höhenstellungen ließen sich teilweise nach heißen Kämpfen buchstäblich Mann für Mann niederschlagen. Die Deutschen kämpften ihrerseits mit furchtbarer Entschlossenheit. Sie wurden hierbei durch eine ungeheure Artillerie unterstützt, die nur kurze Zeit, aber außerordentlich heftig feuerte. Wieder wurde festgestellt, daß die feindlichen Geschütze mit außerordentlicher Schnelligkeit vorwärtsdringen. Das muß längere Zeit eingeübt worden sein. Das Zurückziehen der französischen Linien erfolgte wegen der drohenden Umzingelung. Das war auch der Grund für die Zurücknahme der englischen Stellungen bei Juvincourt. Tanks scheinen von deutscher Seite noch nicht in Tätigkeit getreten zu sein. Dagegen ist die deutsche Infanterie noch mehr als bei der vorletzten Offensive mit Maschinengewehren ausgerüstet.

Der zweite Schlachttag.

Berlin, 29. Mai. Auch am zweiten Schlachttage schritt der Angriff siegreich weiter. Die großen Hoffnungen, die die Entente an den einheitlichen Oberbefehl knüpfte, die die Rettung aus der durch die englischen Niederlagen geschaffenen mißlichen Lage bringen sollte, haben sich nicht erfüllt.

Schon in der Nacht vom 27. zum 28. Mai gelang es Teilen der Armee v. Boehn, die Vesle an mehreren Stellen zu überschreiten und die Hänge südlich des Baches zu besetzen. Die Fühlung zwischen den einzelnen feindlichen Truppenteilen war gänzlich abgerissen, jede Orientierung über die Nachbartruppen fehlte. Ein weiterer Beweis für die mangelnde Fühlung der feindlichen Verbände unter einander ist die Gefangennahme eines englischen Divisionskommandeurs, der im Kraftwagen zur Orientierung zur französischen Nachbardivision fuhr.

Am 28. Mai selbst wurde auf der ganzen Angriffsfront weiter bedeutend Boden gewonnen. Am rechten Flügel brachen in den Morgenstunden feindliche Gegenangriffe unter schweren Verlusten zusammen. Die deutschen Truppen stürmten nach Abwehr des Feindes bis über Torny-Sorny auf die Höhen nördlich Soissons vor. Allmählich steigerte sich bis in die Gegend Braisne der feindliche Widerstand. In Autokolonnen waren eiligst neue feindliche Bataillone von anderen Fronten herangeführt. Der Einsatz war vergeblich. Als Braisne und Fismes genommen waren, gab der Feind beiderseits der Orte nach. Schon 8 Uhr vormittags war Hermionville bald darauf Villers Franchueux mit reicher Beute in deutscher Hand.

Der Vormarsch erinnert an vielen Stellen an die besten Zeiten des Bewegungskrieges.

Die artilleristische Leistung der Deutschen

am ersten Tage der Schlacht ist ein ballistisches Kraftstück ersten Ranges. Das Feuer der deutschen Batterien mußte unausgesetzt über Berg und Tal geführt werden. Glänzend lösten die Batterieführer ihre Aufgaben. Die feindlichen Verbindungen wurden zerstört, fast alle Kabel zerschossen. Das Sturmreifschießen der feindlichen Stellungen glückte in vollstem Maße. Das Niederhalten der feindlich...

Artillerie, die bald nur noch mit einzelnen Geschützen antwortete, war gelungen. Die Infanterie erstieg dicht hinter dem Feuerwall durch Geschoßtrichter und Drahtverhaue die steilen unwegsamen Höhen zum Chemin-des-Dames und konnte den in Höhlen und Unterständen verborgenen Feind überraschen. Sofort ging es längs dem Südhange weiter vorwärts. Zahllose Gefangene und unermeßliche Beute fielen den nachfolgenden Infanteriewellen in die Hand.

Bei Bailly wurden vier große Geschütze erobert. Noch am 26. Mai beschossen sie Laon und hätten auch diese Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt, wäre der deutsche Angriff nicht rettend erfolgt. WTB.

Der Kaiser an die Kaiserin.

WTB. Der Kaiser richtete vom Schlachtfelde südlich Laon folgendes Telegramm an die Kaiserin:

„J. M. die Kaiserin!

Neues Palais Wildpark.

Wilhelm hat heute die Engländer und Franzosen auf dem Chemin-des-Dames angegriffen. Die stark ausgebaute Höhenstellung ist nach gewaltigem Artilleriefeuer von unserer herrlichen Infanterie erstürmt worden. Wir haben die Aisne überschritten und nähern uns der Vesle.

Fritz mit der ersten Garde-Infanterie-Division hat als einer der ersten die Aisne erreicht; auch die 28. Division hat sich wiederum ausgezeichnet. Der Engländer wie der Franzose sind vollständig überrascht worden. Unsere Verluste sind gering. Morgen geht es weiter! Gott hat uns einen schönen Sieg beschert und wird uns weiter helfen. Grüße.

Wilhelm."

Der Kaiser an den Kronprinzen.

WTB. Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Der Kaiser sandte an den Kronprinzen folgende Drahtung:

Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen, General der Infanterie und Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Angesichts der großen Erfolge, welche die tapferen und kampferprobten Truppen der Dir unterstellten Heeresgruppe in diesen Tagen unter Deiner Führung errungen haben, verleihe Ich Dir den Stern der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern und spreche Dir zu dieser hohen und wohlverdienten Auszeichnung Meine herzlichsten Wünsche aus.

Wilhelm I. R.

Der Kaiser auf dem Winterberge.

WTB. Berlin, 30. Mai. Der Kriegsberichterstatter Karl Rosner schreibt dem „Tag" vom Schlachtfelde an der Aisne, vom 28. Mai: Genau 24 Stunden, nachdem unsere Stürme die letzten Engländer auf dem Winterberge niedergekämpft hatten, ist der Kaiser heute in dem längst unter den Feuern des Krieges verschwundenen Craonne erschienen, um von da aus die so lange und so heiß umkämpfte Höhe, die nun schon wieder tief im neugewonnenen Lande liegt, zu ersteigen und von ihrem beherrschenden Gipfel den Blick über das Schlachtfeld zu gewinnen. Der Kaiser übersah von der Höhe des Berges die weite Linie der Kämpfe und sah nach Reims, das unter den breiten Rauchschwaden gewaltiger Brände lag. Er war soeben noch in der Betrachtung des überwältigenden Panoramas versunken, als auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg auf der Höhe erschien. Der Kaiser hatte ihm gestern von seiner Absicht, den Winterberg zu besteigen, gesprochen, und Hindenburg hatte darauf den Wunsch, dort mit seinem obersten Kriegsherrn zusammenzutreffen. Der Kaiser sprach es aus, daß er das Glück, von dieser neugewonnenen Höhe über neugewonnenes Land zu blicken, doppelt stark empfinde, da er es nun mit dem Generalfeldmarschall teilen könne, mit ihm, dessen Arbeit so gewaltigen Anteil an der glücklichen Führung dieser Schlacht hat. Gemeinsam mit Hindenburg besichtigte der Kaiser dann in einem langen, langen Marsche zwischen Gräben und Trichtern, Drähten und Einschlaglöchern die bezwungenen Abwehrstellungen des Damenweges. Als er den Generalfeldmarschall einmal fragte, ob ihm dieses Klettern nicht zu beschwerlich wäre, meinte Hindenburg, lächelnd abwehrend: „Es ist mir ja so gesund, Euer Majestät, daß ich ein wenig in Bewegung komme." Zwischen unzähligen vorwärts marschierenden Männern und vordrängenden Kolonnen durchschritten die beiden dann den Weg nach unten und durch Craonne zurück. In dem Trichterlande von Craonne trafen sie wieder unerwartet auf den Kronprinzen, der eben von seinem Bruder, dem Prinzen Eitel Friedrich und dessen Division kam und vor zu den Kampftruppen wollte. Die Begrüßung des Kaisers und des Kronprinzen, die sich nach diesem Siege zum ersten Male sahen, war voll glücklicher Herzlichkeit und fand ihren jubelnden Widerhall in den lauten Hurra-Rufen der Truppen, die immer wieder in diesen Tagen des schweren Kampfes die Nähe ihrer höchsten Führer als ein Zeugnis deutscher Soldateneinheit aus dankbarem Herzen bejubelten.

Clemenceaus Beruhigungsversuche.

Genf, 30. Mai. (T. U.) Nach Meldungen Lyoner Blätter erschien Clemenceau in den Wandelgängen der Kammer und versuchte, die Abgeordneten durch die Erklärung zu beruhigen, die Offensive sei eine bloße Diversion. Den deutschen Hauptangriff erwarte der französische Oberbefehl an einem anderen Sektor.

Die Opfer der Beschießung von Paris.

Bern, 28. Mai. Die Beschießung durch weittragende Geschütze hat in Paris, Lyoner Blättern zufolge, in mehreren Stadtteilen beträchtlichen Schaden angerichtet. An einer Stelle platzte eine Granate mitten auf der Straße und beschädigte die umliegenden Häuser schwer. An dieser Stelle sind zahlreiche Opfer zu beklagen. Ueber ihre Zahl darf nur bekanntgegeben werden, daß gestern 12 Uhr 3 Tote und 14 Verwundete bei den amtlichen Stellen gemeldet waren. Allgemein glaubt man, daß es sich um neue Geschütze handelt, die zwischen St. Quentin und Montdidier aufgestellt sind, also näher an Paris stehen und gleichzeitig weiter von der Frontlinie entfernt sind, was ihre Bekämpfung durch die alliierte Artillerie schwieriger gestalte.

Paris, 29. Mai. (Havas.) Die Beschießung des Pariser Gebietes durch weittragende Geschütze geht heute weiter.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Der griechische Konsul in Kiew verhaftet.

Nachdem bereits seit längerer Zeit eine starke Ententepropaganda in Kiew festgestellt war, deren Spuren nach dem hiesigen griechischen Konsulat wiesen, sind unter Mitwirkung der ukrainischen Behörden durch die deutsche Feldpolizei der griechische Wahlkonsul Grispari und der griechische Wahlvizekonsul Wassiliadi unter Spionageverdacht verhaftet worden. Letzterer ist nach Feststellung seiner Persönlichkeit zunächst wieder entlassen worden.

Engländer im Kaukasus.

Berlin, 29. Mai. Aus Kiew wird unter dem 25. Mai gedrahtet: Die Kiewer Zeitung „Polsednise Nowosti" berichtet: Aus Baku kommt die Nachricht, daß vor Wochen englische Truppen in Lastautos aus Mesopotamien den Kaukasus betreten haben. Die starke Avantgarde sucht Verbindung mit der Kornilow-Abteilung. Die Halbinsel Abscheron und Baku sind von den Engländern besetzt. Das Vorgehen geschieht in Richtung Tiflis—Alexandropol—Sarykamysch—Kars—Erzerum. Die Bewegung ist nur gegen die Türken gerichtet.

Operationen zur See.

Der Krieg der U-Boote.

WTB. Berlin, 27. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England:

15 000 Brutto-Register-Tonnen.

Zwei tiefbeladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands aus gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. (Amtlich.) **Berlin**, 28. Mai. Durch unsere U-Boote im Sperrgebiet um England wurden neuerdings vernichtet:

20 000 Brutto-Register-Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes. Unter den versenkten Schiffen war ein etwa 5000 Brutto-Register-Tonnen großer, stark gesicherter bewaffneter Dampfer. Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete englische Dampfer Pennyworth, 5808 Brutto-Register-Tonnen. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat das von Oberleutnant z. S. Warzeche befehligte Boot.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

30 000 Tonnen versenkt.

WTB. Berlin, 29. Mai. (Amtlich.) Unseren U-Booten fielen im Sperrgebiet um England wiederum

30 000 Brutto-Register-Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes zum Opfer. Davon entfallen allein auf Rechnung des von Oberleutnant z. S. Patzig befehligten Bootes, das an der Westküste Englands, vorwiegend in der Irischen See und deren Zufahrtstraßen, sieben Dampfer und zwei Segler versenkte. Die Schiffe waren in der großen Mehrzahl englischer Nationalität, darunter vier tiefbeladene Dampfer von 5000 Brutto-Register-Tonnen und darüber. In den Ladungen hatten die Schiffe Blei, Erz und Grubenholz für England und Stückgut für Amerika an Bord. Ein tiefbeladener englischer Dampfer wurde aus einem großen, stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen. Namentlich festgestellt wurde der englische bewaffnete Dampfer „Medera", 5135 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

WTB. Berlin, 30. Mai. (Amtlich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings

9500 Brutto-Register-Tonnen

feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der im Admiralitätsbericht genannte Kapitänleutnant **Heinrich** XXXVII. Prinz Reuß, der als U-Boot-Kommandant im Sperrgebiet um Italien drei wertvolle große Dampfer, unter ihnen den Truppentransporter „Sant Anna", versenkt hat, ist in Ludwigslust am 1. November 1888 als ältester Sohn des im Jahre 1911 verstorbenen Prinzen Heinrich XVIII. aus seiner Ehe mit der Herzogin Charlotte zu Mecklenburg geboren. Am 22. März 1907 trat er in die Marine ein und wurde am 27. September 1918 zum Oberleutnant befördert; während des Krieges rückte er dann zum Kapitänleutnant auf. Von den beiden jüngeren Brüdern des Prinzen ist der ältere Prinz Heinrich XXXVIII. beim Beginn der großen Frühjahrsoffensive am 21. März gefallen.

WTB. **London**, 30. Mai. Die Admiralität meldet: Der Transportdampfer „Leasowe Castle" (9737 To.) ist im Mittelmeer am 26. Mai durch ein feindliches Unterseeboot torpediert worden und gesunken. Neun Angestellte der Gesellschaft werden vermißt. Man nimmt an, daß sie ertrunken sind, einschließlich des Kapitäns und zweier Funkentelegraphisten. Weiter werden ferner 12 Militärs im Offiziersrang und 70 anderer Grade vermißt.

Kolonien.

Die mißglückte Einkreisung in Ostafrika.

Englischer Bericht aus Ostafrika vom 28. Mai.

Ergebis der Unternehmungen unserer konvergierend vorgehenden Streitkräfte: Die noch im Felde stehenden deutschen Truppen wurden in südlicher Richtung nach dem Luriofluß zu gedrängt, nachdem sie eine beträchtliche Anzahl von Toten verloren hatten. Außer dem schon gemeldeten Kriegsmaterial, das bei dem Kampf am 22. Mai mittwegs zwischen Nanungo und Madua erbeutet worden war, brachten wir ein Maschienengewehr und ein Dreipfünder-Geschütz ein sowie die vollständige Ausrüstung vier feindlicher Kompagnien. Dreißig von den Deutschen gefangen genommene eingeborene portugiesische Soldaten wurden befreit. Gleichzeitig befreiten wir durch einen Angriff unserer Patrouillen auf eine feindliche Abteilung in der Nähe von Mirlind, dreißig Meilen südlich von Nanungo, einen britischen Offizier und zwei britische Unteroffiziere, die sich ebenfalls in Feindeshand befanden.

WTB. **Amsterdam**, 30. Mai. Nach einer Reutermeldung führte auf der Jahresversammlung der Kirche Schottlands der Leiter der Versammlung unter Beifall aus, daß Deutsch-Ostafrika niemals Deutschland zurückgegeben werden dürfe und daß es nicht internationalisiert, sondern englisch werden müsse. Deutsch-Ostafrika ist bekannt gewesen als das Land der 25 Peitschenhiebe. Mit Peitschenhieben sei es vorbei, schloß der Vorsitzende, und was vorbei sei, müsse immer vorbei sein.

Auch die in vorstehender Reutermeldung gemeldete Entschließung der Jahresversammlung der Kirche Schottlands gehört mit in den bereits wiederholt von der deutschen Presse gekennzeichneten englischen Verleumdungsfeldzug gegen eine Fortsetzung der deutschen Kolonialpolitik, in dessen Dienst nun auch die englische Geistlichkeit sich hat einstellen lassen.

Ausland.

WTB. **Wien**, 28. Mai. Die Blätter melden aus Prag: **Dr. Kramarsch** wird von der Polizei auf unbestimmte Zeit aus Prag ausgewiesen; er hält sich gegenwärtig in einem kleinen Orte bei Prag auf.

Deutscher Volkstag in Teschen.

WTB. **Teschen**, 30. Mai. In Teschen wurde ein glänzend besuchter Volkstag veranstaltet, wobei die Gründung eines ostschlesischen deutschen Volksrates erfolgte. Eine Versammlung der deutschfreundlichen Polen in Sztomjaken nahm gegen den Anschluß von Schlesien an Polen Stellung. Der Deutsche Volkstag wurde unter freiem Himmel in Anwesenheit von 6000 Teilnehmern abgehalten. Der Abgeordnete Kozdon trat namens der polnischen Bevölkerung für ein Zusammengehen der Deutschen und Polen gegen die allpolnischen Bestrebungen ein. Es wurde eine Reihe von Entschließungen angenommen, deren eine sich auf die staatliche Stellung Schlesiens bezieht, sich gegen die allpolnische Hetze für eine Lostrennung Schlesiens von Oesterreich ausspricht, den Anschluß von Biala und der angrenzenden deutschen Gemeinden, sowie der Ostrauer Industriegebiete an Schlesien fordert und erklärt, daß die Deutschen Schlesiens treue Untertanen des Kaisers von Oesterreich bleiben wollen. In einer anderen Entschließung wird ein starker Sicherungsfriede verlangt.

Rätselhafte Massenerkrankungen in Madrid. — Der König sowie mehrere Minister erkrankt.

Madrid, 27. Mai. (Reuter.) Der König, der Ministerpräsident und die anderen Minister sind unter rätselhaften Erscheinungen an einer Krankheit erkrankt, die sich über ganz Spanien verbreitet und die 30 Prozent der Bevölkerung befallen hat. Die Krankheit wird nicht als ernst angesehen.

Madrid, 27. Mai. (Reuter.) Viele Theater bleiben geschlossen, da das Personal an der unerklärlichen Krankheit leidet. Der Dienst auf den elektrischen Bahnen ist gestört, da die meisten Beamten angesteckt sind. Die Aerzte raten, ernste Vorsichtsmaßnahmen zu ergreifen, da im Jahre 1889 die Pest auf dieselbe Weise begann wie diese Krankheit. Die Blätter verwenden einen großen Teil ihres Raumes, um Einzelheiten über die Krankheit zu geben. Der Bevölkerung wird angeraten, alle Zimmer gut zu lüften und oft in die frische Luft zu gehen. Die öffentlichen Vergnügungen werden so gut wie nicht besucht. Außer dem Ministerpräsidenten sind auch der Finanzminister, der Marineminister, der Unterrichtsminister und ihre Beamten krank. Man vermutet, daß der König angesteckt wurde, als er gestern in der Schloßkapelle dem Gottesdienst beiwohnte.

Kriegstelegramme.

Die Schlacht zwischen Soissons und Reims.

Berlin, 31. Mai. Unter der Ueberschrift „Rastlos vorwärts" schreibt der militärische Mitarbeiter der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung": In echt englischer Selbstüberhebung sagte vor acht Tagen die „Morning-Post", angesichts der augenblicklichen militärischen Lage der Entente-Heere wäre eine neue deutsche Offensive ein Irrsinn. Heute, nachdem drei Tage seit dem Einsetzen des neuen deutschen Schlages verstrichen sind, dürfte es selbst der „Morning-Post" klar geworden sein, wie sehr damals das Irren auf ihrer Seite lag. Was kein Mensch für möglich gehalten hätte, ist Tatsache. Konnten unsere Heere ein untrügerlicheres Zeichen für einen ungebrochenen Siegeswillen für ihre ständige Stoßkraft erbringen?

Die „Vossische Zeitung" sagt: Was Foch tut, ist nichts anderes als ein Aneinanderreihen taktischer Aushilfen. Joffre muß heute bereits als der größere von beiden erscheinen.

Nach den Morgenblättern hält es die „Times" nicht für klug, die Bedeutung der deutschen Fortschritte auch fernerhin zu unterschätzen. Der frühere englische Minister Runciman sagte noch letzter Tage, wenn die Deutschen durch weitere Erfahrungen gelernt haben werden, wie unnütz und kostspielig ihre Offensive gewesen ist, werden wir bereit sein, über einen rationellen und dauerhaften Frieden zu unterhandeln.

In Paris

rüstet sich, der „Vossischen Zeitung" zufolge, ein großer Teil der Bevölkerung zur Flucht, nachdem die wohlhabende Schicht, wie man sich ausdrückt, von ihrem „Osterausflug" noch nicht zurückgekehrt ist.

WTB. Bern, 30. Mai. Die Pariser Presse wird durch die Offensive voll und ganz in Anspruch genommen. Sie bespricht die weiteren Fortschritte in sachlicher Weise. Die Lage wird als ernst bezeichnet. Vor allem ist eine gewisse Verwunderung darüber erkennbar, daß die französischen Reserven den Vorstoß noch nicht verlangsamt haben. „Temps" erklärt, die Lage habe sich in den letzten Stunden leider nicht gebessert. Die Flügel bei Reims und Soissons hätten ebenfalls nachgeben müssen. „Journal de Debats" hält die Lage vor Reims für gefährdet und meint, wenn es den Deutschen gelingt, im Südwesten der Stadt vorzustoßen, dann würde der deutsche Erfolg eine ganz neue Bedeutung bekommen. Die deutsche Operation sei ausgezeichnet geleitet, wenn auch Gegenstößen ausgesetzt. Einige Zeitungen, wie „Liberté", verraten einen gewissen gereizten Ton gegenüber den militärischen Stellen. „Populaire" verlangt eine Aufklärung, warum eine so wichtige Stellung, wie der Chemin des Dames", nicht besser besetzt war.

Sonstige Telegramme.

WTB. München, 30. Mai. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König und die Königin sind heute abend zur Erwiderung des Besuches des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich nach Wien abgereist. In dem Gefolge der Majestäten befindet sich auch der Staatsminister des königlichen Hauses und des Aeußeren von Dandl. Außerdem sind die Majestäten von dem Oesterreichisch-ungarischen Gesandten am bayerischen Hofe, dem Botschafter Grafen von Thun-Valsassina begleitet. Von Wien aus begeben sich die Majestäten zu kurzem Aufenthalt nach Sarvar.

WTB. Bern, 30. Mai. Lyoner Blätter melden aus Madrid, daß die Epidemie weitere Fortschritte macht. In Madrid sind über 126,000 Personen erkrankt. Die Epidemie greift auch auf die Tiere über. Aus der Provinz wird gleichfalls ein Umsichgreifen der Epidemie gemeldet.

Deutschland.

Noch kein Wahlkompromiß. Die von uns im Morgenblatt erwähnte Mitteilung der Tägl. Rdsch. über ein Wahlkompromiß zwischen Konservativen, Freikonservativen und Nationalliberalen bestätigt sich nicht. Sie eilt mindestens den Tatsachen voraus. Es scheinen zwar unoffizielle und unverbindliche Verhandlungen stattgefunden zu haben, die nationalliberale Landtagsfraktion als solche aber weiß, wie von mehreren Blättern versichert wird, von diesen Verhandlungen überhaupt nichts, geschweige denn von einem so bindenden Ergebnis. Es wird erklärt, daß, wenn die Herren Fuhrmann und Hirsch an solchen Besprechungen teilgenommen hätten, sie es höchstens für die Minderheit der Fraktion, vermutlich aber nur für ihre eigene Person getan hätten. Die Mehrheit der nationalliberalen Landtagsfraktion denke garnicht daran, einem solchen Kompromiß ihre Zustimmung zu geben. Ebenso läßt die freikonservative Fraktion erklären, daß es sich um rein private Gespräche gehandelt habe, die Fraktion lehne jede Verantwortung für diese Verhandlungen ab. Von einem vollzogenen Kompromiß könne jedenfalls nicht die Rede sein. Von konservativer Seite bestätigt auch die Kreuzzt. lediglich, es schwebten Verhandlungen streng vertraulicher Natur.

Der Kaiser richtete folgendes Telegramm an die Witwe des Generalobersten **v. Kessel**:

Hofzug. Ich bin erschüttert durch die überraschende Meldung vom Heimgange Ihres Gemahls und spreche Ew. Exzellenz und den Kindern Meine aufrichtige Teilnahme aus. Der Entschlafene stand Mir seit Meiner Jugendzeit besonders nahe und hat Meinen Vorfahren, besonders Meinem Hochseligen Herrn Vater und Mir in langen Jahren als Flügeladjutant, Kommandeur des Ersten Garderegiments, als Kommandierender General Meines Gardekorps in Krieg und Frieden hervorragende Dienste geleistet, im jetzigen Kriege als Oberbefehlshaber in den Marken unter den schwierigsten Verhältnissen Mein Vertrauen im vollen Maße gerechtfertigt. In Trauer und Dankbarkeit werde Ich dem bewährten General und treuen Freunde über das Grab hinaus ein bleibendes und ehrendes Andenken bewahren. Gott tröste Sie in Ihrem tiefen Schmerz. Wilhelm R.

General v. Linsingen Nachfolger Kessels. Der Kaiser hat den Generalobersten v. Linsingen, bisher Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Linsingen, mit dem 1. Juni d. J. für die fernere Dauer des Krieges zum Oberbefehlshaber in den Marken ernannt.

Zum Fall Lichnowsky. Gegenüber einer Mitteilung des „Berliner Tageblattes", Fürst Lichnowsky habe seine Denkschrift nicht verbreitet wissen wollen, er habe im November 1914 in einem Schreiben an den Leiter des „Berliner Tageblattes" die Notwendigkeit der Einheit des deutschen Volkes betont und zugesichert, er werde sich während des Krieges passiv verhalten, erklärt in der „Münchener Zeitung", deren leitender Redakteur Adolf Schiedt folgendes: „Ich weiß und kann beweisen, daß der verwirrende und entmutigende, unheilvolle Einfluß des Fürsten Lichnowsky lange vor Bekanntwerden seiner Denkschrift sich in der deutschen Politik bemerkbar gemacht hat, daß dieser Einfluß, und zwar ausgeübt mit den gleichen Gründen, wie sie in der Denkschrift angeführt werden, insbesondere mit der Lichnowskyschen Behauptung von der Schuldlosigkeit Englands am Kriege, nicht nur die Haltung des „Berliner Tageblattes" mitbestimmt hat, sondern, daß auch die ganze Politik mindestens noch eines anderen großen und beachteten deutschen Blattes durch diesen Einfluß Lichnowskys bestimmt worden ist, und zwar kann ich das aus einer Unterredung mit dem Verleger dieses Blattes im Jahre 1915 feststellen. Es ist also nicht wahr, daß Fürst Lichnowsky sich „ganz passiv" verhalten hat."

Apologetik und Kirchliches.

Leobschütz, 27. Mai. Eine Franziskaner-Niederlassung hierselbst ist ministeriell genehmigt worden.

Generalvikar Dr. Kreutzwald †.

Köln, 29. Mai. Der Generalvikar der Erzdiözese Köln, Apostolischer Protonotar Dr. Karl Kreutzwald, ist nach schwerem Leiden infolge einer Herzlähmung Dienstag nachmittag 4 Uhr gestorben.

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 31. Mai.

Zur Ludendorff-Spende. Die Opferwoche der Ludendorff-Spende, die am nächsten Sonnabend beginnt, verspricht in ihrer Gesamtheit die beste der überhaupt in dieser Art unternommenen Veranstaltungen zu werden. Von allen Behörden aufs eifrigste unterstützt, sind die Ortsausschüsse in den einzelnen Gemeinden ungemein rührig gewesen und haben für die Straßen-Sammeltage am Sonnabend und Sonntag ein ganzes Heer von begeisterten Sammlern und Sammlerinnen zusammengestellt. Auch die Geistlichkeit hat sich in den Dienst der guten Sache gestellt, und überall in den Gotteshäusern wird Sonntag für die Spende geworben werden. Die zuständigen Ministerien haben ihre Zustimmung gegeben, daß auch Kinder als Sammler sich betätigen dürfen. Ferner haben die Theater sich gleichfalls der Werbetätigkeit angeschlossen, indem sie am Vorabend der Woche und in den ersten beiden Tagen ihren Vorstellungen einen entsprechenden Prolog vorausgehen lassen oder, wie es z. B. in Hamburg geschieht, die gesamte Einnahme der Sonnabend-Vorstellung dem edlen Zweck zur Verfügung stellen. Groß ist die Teilnahme, die die Kreise der Arbeiter und Angestellten der Spendenwoche entgegenbringen; um nur ein Beispiel anzuführen, sei bemerkt, daß der Bezirksverein Lübeck des Deutschen Kellnerbundes den Beschluß gefaßt hat, seine Mitglieder aufzufordern, das ihnen am Sonntag, den 2. Juni, zufließende Trinkgeld ungeschmälert der Ludendorff-Spende zuzuführen. In vielen Unternehmen haben sich schon jetzt die Arbeiter bereit erklärt, den Lohn eines Arbeitstages voll ihren verwundeten feldgrauen Kameraden zu überlassen. Bisher sind bereits etwa 40 Millionen Mark aufgebracht worden.

Ob du auch gibst mit vollen Händen,
Und ohne lange erst zu fragen
Nie kannst du ganz durch deine Spenden
Die große Dankesschuld abtragen.

Nur lindern sollst du ihre Wunden,
Die sie im Kampf für dich erlitten,
Nur hindern, daß in Zukunftsstunden
Um milde Gaben Helden bitten.

Clara Bernhardine Voigt.

Auf den Aufruf, den der Ortsausschuß für die Ludendorff-Spende im Anzeigenteil heute veröffentlicht hat, weisen wir unsere Leser ganz besonders hin. Wenn in nächster Zeit die Sammlungen beginnen, so hoffen wir, daß hier in Glatz sich alle lebhaft an der Geldsammlung beteiligen werden. Nähere Bekanntmachungen erfolgen demnächst.

Das hochheilige Fronleichnamsfest wurde gestern in Glatz, sowie überall in unserer Grafschaft sehr festlich begangen, herrliches Wetter begünstigte die Fronleichnamsprozessionen. An das Pontifikalamt in unserer altehrwürdigen Pfarrkirche schloß sich die Prozession an, wobei Konsistorialrat Stadtpfarrer Skalitzky das Sanctissimum trug, eine größere Anzahl von Geistlichen und zahlreiche Gläubige beteiligten sich an der feierlichen Handlung. Die Prozession nahm ihren Weg, wie von jeher gepflogen, von der Pfarrkirche durch die Grüne-, Schwedeldorfer-, Böhmische Straße zu den vier Altären am Ringe und dann wieder zur Kirche zurück. Die Straßen und der Ring waren sehr schön und würdevoll geschmückt, was den Eindruck der Feier unseres höchsten katholischen Feiertages noch mehr erhöhte. — Eigenartig mutete es an, daß, während früher in Friedenszeiten Abordnungen der hiesigen Garnison Spalier bildeten bezw. sich offiziell an der Prozession beteiligten, man im Zuge russische Kriegsgefangene sehen konnte, eine Erinnerung an unsere schwere Kriegszeit selbst bei dieser religiösen Feier.

Befördert: Unteroffizier Paul Stiller, Sohn des Bäckermeisters Stiller in Glatz, zum Vizefeldwebel d. R.

Verliehen: Dem Schützen August Leckel, Pflegesohn des Bauamtsgehilfen Veit-Glatz, das Eiserne Kreuz.

Assistenzarzt Dr. Ernst Rachwalsky, Sohn des Fabrikbesitzers Julius R. von hier, erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse und den Bulgarischen Alexanderorden mit Schwertern. Sein jüngerer Bruder, der Unteroffizier Max R., erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Katholischer Arbeiterverein. In der gestern abend stattgefundenen Vereinsversammlung berichtete der Präses, Kuratus Jünschke, kurz über die gegenwärtige Kriegslage sowie über verschiedene wichtige Vorgänge im öffentlichen Leben. Auch ermahnte er die Mitglieder eindringlich zur Treue gegen den kath. Arbeiterverband und empfahl eifriges Studium der Verbandszeitschrift „Der Arbeiter", welche immer viel Wissenswertes bietet. Arbeitersekretär Puschmann behandelte Zweck und Bedeutung der Ludendorff-Spende und bat um rege Beteiligung an derselben. Der Verein bewilligte für diesen Zweck 30 Mark.

Lore Sello. Nach ihren erfolgreichen Gastspielen der letzten Wochen im Rheinlande und den rheinischen Bädern (Bad Nauheim, Homburg ꝛc.) und vor ihrer beginnenden schlesischen Bäderfahrt wird die bekannte Tänzerin Lore Sello, die ehemalige erste Meisterschülerin der Rita Sacchetto, Sonntag, den 2. Juni, abends 8 Uhr im „Glatzer Hof" (Vorverkauf der Königlichen Buchhandlung) einen ihrer großen Tanz- und Tanzspielabende veranstalten, dessen Programm die anerkannt auserwähltesten und erfolgreichsten Wiedergaben ihrer Kunst bringen wird. Die Künstlerin hat während der letzten Winterzeit und vorher alle Teile unseres deutschen Vaterlandes und Oesterreich-Ungarns durchreist und ist bei Kritik und Publikum einhellig mit Lob und Beifall bedacht worden. Aus ihrem Programm hervorzuheben sind besonders: Der Tanz der Mignon-Ouvertüre mit seinen Einzelheiten „Kennst du das Land", „Zigeunertanz" und „Eiertanz", letztere genau verfolgbar nach der Goethe'schen Schilderung im 8. Kapitel „Wilhelm Meisters Lehrjahre", sowie „Der Schmetterlingstanz" von Grieg, „Erntegruß auf der Pußta" nach den ungarischen Tänzen von Brahms, „Lore Sello-Walzer" von Münzer usw.

Keine grundlose Wohnungskündigung. Eine wichtige Entscheidung hat das Amtsgericht Angermünde als Mieteinigungsamt gefällt. Es hat in seiner ersten Entscheidung über Mietstreitigkeiten zwei von einem Hausbesitzer zum 1. Oktober 1918 ausgesprochene Kündigungen für rechtsunwirksam und beide Mieter für berechtigt erklärt, das Mietverhältnis bis zum Ablauf eines halben Jahres nach Schluß desjenigen Kalendervierteljahres, in welchem der Krieg als beendet gilt, fortzusetzen. Sowohl der Vermieter als der Mieter können das Mietverhältnis zum dem genannten Zeitpunkt kündigen, widrigenfalls der Mietvertrag sich noch auf ein weiteres Jahr verlängert. Die Grundlagen für diese wichtige Entscheidung bildet die in Angermünde — wie ja überall — herrschende Wohnungsnot und der den Mietern durch erhöhte Umzugskosten erwachsende wirtschaftliche Schaden.

Aus der Grafschaft Glatz.

)-(**Reinerz.** Unter feierlichster Weise wurde heute von Stadtpfarrer f.-e. Notar Müller die Fronleichnamsprozession zu den Altären am Ringe geführt. Die Beteiligung der Einwohnerschaft war wie immer eine äußerst zahlreiche. — Das Eiserne Kreuz erhielten für besondere Tapferkeit vor dem Feinde Wehrmann Paul Werner und Musketier Alfons Kuschel, Sohn der Badebereiterin Frau Kuschel. — Nach der am 27. Mai herausgegebenen amtlichen Kurliste beträgt die Zahl der hier anwesenden Kurgäste 1029, die der Erholungsgäste und Durchreisenden, ohne Tagesbesucher 576 zusammen.

Kieslingswalde. Für Tapferkeit vor dem Feinde bei einem Patrouillengang im Westen ist der Gefreite Fritz Katzer zum Unteroffizier befördert worden.

⊙ **Landeck**, 30. Mai. Der Jungfrauenverein unternahm einen Ausflug nach Ruine und Dorf Karpenstein. Pfarrer Heinze hielt einen Vortrag über die Geschichte der Burgruine. — In der Versammlung des kathol. Jugendvereins hielt Hauptlehrer [illegible] einen Vortrag über die Fischverhältnisse unserer Gewässer und die Bemühungen des deutschen Fischereiverbandes zwecks Sicherung eines entsprechenden Fischbestandes in den vaterländischen Flüssen. — Das Eiserne Kreuz erwarb sich der Landsturmmann Franz Harbig, Sohn des verstorbenen [illegible] Johann H. Der Krankenträger Hermann Lorenz ist in Feindesland zum Gefreiten befördert worden. — Die Fronleichnamsprozession wurde bei prächtigem Wetter zu den 4 Ringaltären geführt.

Schlesien.

Bernstadt i. Schl., 29. Mai. Im benachbarten Klein Zöllnig wurde heute früh der Gutsbesitzer Bernhard Scholz auf einem Felde in der Nähe des Dorfes ermordet aufgefunden. Der Genannte ging gestern abend auf den Anstand. Es wird vermutet, daß er dort hinterrücks von mehreren Personen überfallen wurde, da der Tote auf dem Gesicht lag und schwere Verletzungen durch Schlag am Hinterkopf und Stiche im Rücken aufwies. Als Täter verdächtigt man gefangene Russen, da in der Nähe des Dorfes einige gesehen worden sind.

Unglücksfälle und Verbrechen.

Posen. Während des Nachtdienstes wurde Vizewachtmeister Fritz Theel in der Nähe des Bahnhofes Glowno erschossen aufgefunden. Der Regierungspräsident setzte eine Belohnung von 1000 Mark für Ermittelung des Täters aus.

Bücherschau.

Wilde Gemüse. Anweisung zum Sammeln und Zubereiten. Mit Verzeichnis und Bildern. Von Prof. Rich. Windel, Magdeburg. Preis 50 Pfg., Einzelversand gegen 60 Pfg. Karl Peters Verlagshandlung, Magdeburg.

Sammelt Futterlaub für das Heer!

Mutmaßliches Wetter für die nächsten 3 Tage.

Sonnabend, 1. Juni. Ziemlich heiter, trocken, etwas wärmer.
Sonntag, 2. Juni. Vielfach heiter, trocken, warm.
Montag, 3. Juni. Zunehmend bewölkt, warm, vielfach Gewitterregen.

Achtung.

Anfragen an die Expedition betr. Auskunftserteilung werden nur beantwortet, wenn Marke oder Antwortkarte beiliegt.

Die Expedition.

Heiratsgesuch.
Witwer, kath., 55 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht auf eine Wirtschaft von 30 bis 50 Morgen
einzuheiraten.
Fräulein oder Witwe von 40 bis 45 Jahren. Offerten erb. unter **3701** an die Expedition des Gebirgsboten.

Kriegsinvalide, 24 Jahr alt, Junggesell, kath., Landwirt, etwas Vermög., wünscht die Bekanntschaft mit vermög. Fräulein vom Lande, auch Kriegswitwe nicht ausgeschl.,
zum Einheiraten
auf Landwirtschaft bevorzugt. Off. a. d. Exped. des Gebirgsb. unter **3703.**

Es stehen bei mir 2 halbgedeckte, noch gut erhaltene
Droschken
zum Verkauf. 3642
P. Müller, Albendorf.

5 Schock Rutenbesen
hat abzugeben 3700
Hermann Kleinert,
Raiersdorf, Schles.,
Kr. Habelschwerdt.

Gut erhaltene Jagdflinten,
auch Altertum, dekor. Gewehre, sowie 3691
Jagdhund
kauft **Stadermann,**
Breslau, Weidendstr. 68.

Ein paar Paßpferde,
Kirschbraun, Belgier, 3 Jahr alt, verkauft 3708
Paul Müller, Lauterbach.

Eine 3637
gute Nutzkuh,
5 Kälber alt, verkauft
Josef Volkmer,
Herrnsdorf, Post Ullersdorf.

Verkaufe eine Nutzkuh,
4. Kalb gehabt, 3617
Stehr, Reichenau,
Kreis Glatz.

Ein schönes **Hengstfohlen,**
11 Mon. alt, braun, ohne Abzeichen (Russischer Schlag), sowie ein älteres, gutes
Wirtschaftspferd,
brauner Wallach, mittelgroß, fromm, verkauft bald
Marwan, 3713
Neu-Wüstegiersdorf,
Post u. Bahnstat. Königswalde, Kr. Neurode.

Mehr. jung. Pferde,
2- und 3jährig, eine gute zweikälbrige 3709
Nutzkuh,
stark gebaut, steht z. Verkauf
August Brendel,
Gabersdorf.

Verkaufe 3619
Nutz- und Zugkuh,
ein 1¾ jähr.
Zugochsen od. Kalbe.
Koneczník,
Habelschwerdt.

Ein junge 3711
Nutzkuh,
Kalb saugt, verkauft
Adolf Stehr,
Schreckendorf an der Biele

Ein 10 Mon. altes, schönes
Kuhkalb, 3284
rot mit Blässe, verkauft
Wilhelm Simon,
Ebersdorf b. Habelschwerdt.

1 Ziege
zu kaufen gesucht 3605
Badeverwaltung Langenau.

Jagdhündin,
braun und weiß gefleckt, zugelaufen. Sofort abzuholen bei
E. Gebauer, 3631
Ullersdorf an der Biele.

Köchin
für Alleinstellung zum 1. Juli gesucht. Waschfrau und Hilfe vorhanden. Vermittelung erwünscht. 3546
Frau Geh. Justizrat Glerich,
Glatz, Parkstraße 3.

Glatzer Hof
Sonntag, den 2. Juni 1918, abends 8 Uhr:
Einmaliges Gastspiel
nach ihren erfolgreichen Abenden im Rheinlande und rheinischen Bädern.
Lore Sello! Lore Sello!
ehem. erste Meisterschülerin der Rita-Sacchetto in ihren Tänzen und Tanzspielen nach der Musik von Chopin, Brahms, Rubinstein, Grieg usw.
Besonders Tanz der Mignon-Ouvertüre, Erntegruß i. d. Pußta, Schmetterling, Lore Sello-Walzer usw.
Aus letzter Großstadtkritik: Anmut, Grazie, rythmische Feinheiten, in die sich mimische Elemente mischen, leuchten hervor aus ihren getanzten Dichtungen. 3704
Vorverkauf: Königs Buchhandlung.
Karten 2,50 Mk., 2 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk., Loge 2,75 Mk.
Schülerkarten nur an der Abendkasse 75 Pfg.

Vergrösserungen
nach jeder Photographie, auch von sehr verblaßten Bildern und Karten, fertigt in verschiedenen **Ausführungen** u. **Preislagen** an.
Preisliste wird kostenlos versandt. 83
Josef Meier, Photographische Werkstätten,
GLATZ, Kirchplatz Nr. 3. — Tel. 189.

Gesucht ein 3715
Kutscher,
guter Pferdepfleger, für ein Pferd (auch Kriegsverletzter).
Badeverwaltung Langenau.

ein kräftiger **Lehrling**
kann sich melden bei
Aug. Brosig, Stellmachermstr.,
3710 **Riengersdorf.**

Zur Ausbildung als
Helferin
suche ich für meine 3612
Apotheke
zum 1. Juli ein junges Mädchen aus guter Familie.
Apotheker Max Lewy,
Hirsch-Apotheke, **Glatz.**

Im Saale der Brauerei **Tiffe** in **Wünschelburg** finden am
1. und 2. Juni
Vorführungen des gewaltigen Films
Ostpreußen und sein Hindenburg
statt und zwar sowohl in der **Nachmittagsvorstellung, Beginn 5½ Uhr,** als auch in der **Abendvorstellung, Beginn 8½ Uhr.**
Die Preise der Plätze:
1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., 3. Platz 50 Pfg.
Kinder zahlen in der Nachmittagsvorstellung: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. [21/37

Wollen Sie Bettfedern billig und preiswert kaufen?
Dann bitte wenden Sie sich an den Bettfedernversandt
Franz Katzer, Grulich, Deutsch-Ost-Böhmen.
3026 **Gegr. 1881.**

Aelt. Schmiedemeister
vom Lande, geprüft im Hufbeschlag, erfahren im Wagenbau, firm in Reparatur von landw. Maschinen und Geräten,
sucht Stellung
auf größerem Gut, selbiger würde auch eine gute Landschmiede pachtweise übernehmen. Gefällige Offerten unter **3705** an die Exped. des Gebirgsboten erbeten.

Mädchen
sucht für 1. Juli 3599
Frau Hauptbuchhalter
Hellrung,
Eckersdorf, Kreis Neurode.

Gesucht ein älteres **Mädchen**
oder eine **Frau** zur Beihilfe im Stall, in der Molkerei u. beim Geflügel. Einschlägige Kenntnisse sowie Ehrlichkeit erforderlich. 3702
Dominium Albendorf,
Kr. Neurode.

1 älteres Fräulein sucht Stellung als
Wirtschafterin,
firm in allen Zweigen d. Haushalts, Geflügelzucht, Gemüsebau, auch Geschäftstüchtig. Off. unt. **3706** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Suche für meinen Haushalt ein ehrliches, sauberes
Mädchen 3552
für 1. Juli, welches selbständig kochen kann und mit allen Hausarbeiten Bescheid weiß.
Agnes Thomas,
Putzgeschäft,
Habelschwerdt, Ring 3.

Tüchtige Köchin, Stubenmädchen und Haushälter
zu sofortigem Antritt gesucht.
Dr. Hanel, 3707
Bad Landeck, „Sanitas".

Suche für meine Tochter (15 J.) Stellung als **Lehrmädchen in Kontor** oder **Geschäft.** Schriftliche Offerten an die Geschäftsstelle des Gebirgsb. unter **3712.**

Aeltere 3690
Kinderfrau
sauber u. zuverläss., für dauernd bald gesucht.
Glatz, Wilhelmstr. 9, II

Gesucht für bald event. 1. 7. tüchtiges, kath.
Mädchen oder einfache Stütze,
die Hausarbeit übernimmt. Kochen nicht erforderlich!
Offerten an die Geschäftsstelle d. Gebirgsb. unt. 3714.

Zuverlässiges, kräftiges
Küchenmädchen,
nicht unter 18 Jahren, sowie kräftiges
Kindermädchen,
sucht bald oder 1. Juli
Thienelt's Brauerei,
Schlegel. 3559

Suche für bald oder später ein kräftiges, in jeder **landw. Arbeit zuverlässiges**
Mädchen,
nicht unter 20 Jahren, auf 35 Morgen große Landwirtschaft. Meldungen an die Geschäftsst. des Gebirgsb. unt. Nr. **3591** erbeten.

Zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
für Hausarbeit **per bald** od. 1. Juli sucht 3624
Frau **Anna Gellneck,**
Kistenfabrik, **Mittelsteine.**

Trauer-Drucksachen
liefert schnellstens die
Arnestus-Druckerei, Glatz.

Rotationsdruck und Verlag der Arnestusdruckerei (Ges. m. b. H.) in Glatz. — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl W. Gaber, beide in Glatz.